

Indien

Faszinosum der Gegensätze

Indien – kaum ein Land, das aus europäischen Perspektiven noch immer so viel Zauber und Versprechen auszustrahlen scheint. Dies liegt in erster Linie an der Vielfalt und Buntheit der Kulturen, aber auch an den Sitten und Gebräuchen der Menschen und nicht zuletzt an einer äusserst bewegten Geschichte. Älteren Generationen mögen etwa noch Erinnerungen an das British Empire und dessen wichtigste Kolonie emportauschen, jüngere sind insbesondere fasziniert von der Vitalität, die der Subkontinent verkörpert, und von der Lebensfreude und Neugier im Kleinen, die auch in den Millionenmetropolen oft mit Händen zu greifen ist.

Bei etwas nüchterner Betrachtung ist festzustellen, dass Indien zugleich ein Sammelbecken gegenläufiger Energien und Interessen ist und dabei häufig atemberaubende Kontraste präsentiert – nicht nur in dem gewaltigen Gefälle zwischen Reich und Arm, sondern auch in religiösen, politischen und gesellschaftlichen Besonderheiten. Das Kastenwesen etwa, das den aufstrebenden Mittelschichten längst ein Dorn im Auge ist, existiert als Institut aus Tradition und Herrschaftswillen weiterhin. Die Antagonismen, die zwischen Hindus und Muslimen mitunter heftig werden, erzeugen im Verhältnis zu Indiens Erzfeind Pakistan durchaus geopolitische Dramatik. Man muss daran erinnern, dass sowohl Indien wie Pakistan über Atomwaffen verfügen. Dissonanzen, die zwischen ländlichen Gebieten und städtischen Ballungszentren herrschen, sorgen schliesslich dafür, dass es schwerfällt, zuverlässige Prognosen über die künftige Wirtschaftskraft des Landes zu stellen.

Dass über allem jedoch ein kreativ-gestalterischer Wille herrscht, der das Weiterkommen von Abermillionen befördern soll, macht Indien so besonders und auch sympathisch. – Unser langjähriger Autor Urs Schoettli zeichnet ein ebenso kenntnisreiches wie farbenfreudiges Bild. Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre.



Zürich, im September 2025

Dr. Hans-Dieter Vontobel